

Bitte berücksichtigen Sie in Ihrem Bericht alle hier aufgeführten Punkte. Der Bericht sollte nicht mehr als insgesamt 3 Seiten umfassen.

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Es war schon immer einer meiner Träume ein Auslandssemester in den USA zu absolvieren. Deshalb habe ich mich auf der Internetseite der Pädagogischen Hochschule darüber informiert und mich für fünf Wunschnachpartneruniversitäten in den USA beworben. Nach einem Interview gemeinsam mit drei anderen Studentinnen der Pädagogischen Hochschule habe ich anschließend die Zusage für die Montana State University Billings erhalten. Diese habe ich angenommen und mich zusätzlich noch bei der Montana State University Billings sowie für Stipendien beworben. Nachdem ich von der MSUB ebenfalls eine Zusage erhalten hatte, widmete ich mich den weiteren Organisatorischen Aufgaben, wie dem Beantragen des J1-Visums, dem Senden der Impf- und Krankenversicherungsnachweise, der Buchung eines Zimmers im Wohnheim, eines Meal-Plans und des Flugs sowie der Kurswahl. Bei all dem haben das Team in den USA sowie das International Office der Pädagogischen Hochschule stets Unterstützung geleistet.

2. Unterkunft

Internationale Studierende sind verpflichtet, auf dem Campus zu wohnen. Hierbei gibt es zwei Gebäude, die Petro und die Rimrock Hall, die zur Auswahl stehen. Ich entschied mich nach Rücksprache mit einer ehemaligen Auslandsstudentin für ein Doppelzimmer in der Petro Hall auf dem 6. Stockwerk. Allerdings waren zu dem Zeitpunkt die meisten Zimmer bereits belegt, und ich musste ein Zimmer auf der Seite nehmen, die auf die Gebäude der MSUB blickt. Diese Seite ist sowohl im Sommer als auch im Winter sehr warm, weshalb man einen Ventilator oder ähnliches benötigt. Wenn man jedoch die Wahl hat, sollte man die Seite, die auf die Rimrocks blickt, für eine angenehme Raumtemperatur bevorzugen. Auf jedem Stockwerk findet man Gemeinschaftsduschen mit einzelnen Kabinen sowie auch getrennte Toiletten für Mädchen und Jungs. Des Weiteren besitzt das Stockwerk noch eine Lobby, in der man sich treffen kann, und eine kleine Küche. Im Eingangsbereich der Petro Hall gibt es

ebenfalls eine Lobby, eine Tischtennisplatte, einen Computerraum sowie ein kleines Fitnesscenter.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Gasthochschule unterscheidet sich stark von dem in Deutschland. Das J1-Visum erfordert, dass man mindestens 12 Credits, darunter ein Seminar über die Geschichte von Amerika/Montana, absolviert. Dementsprechend wählt man nur 4-5 Kurse, die man aber 2-3 Mal die Woche hat. Ich hatte beispielsweise dienstags und donnerstags jeweils nur einen Kurs, der aber 1,5h dauerte, und montags, mittwochs freitags jeweils drei Kurse, die nur eine Stunde dauerten. Zusätzlich hatte ich einen Online-Kurs, in dem ich wöchentlich eine Abgabe erledigen musste. Allgemein muss man in den Kursen viel vor- und nacharbeiten, wie beispielsweise Kapitel eines Buches lesen, sowie auch wöchentlich Aufgaben erledigen oder Essays schreiben. Das Vor- und Nacharbeiten der Kurse nimmt viel Zeit in Anspruch, und man muss sich erst daran gewöhnen. Auch die Mitarbeit in den Kursen wird sehr gefordert, vor allem da manche Kurse recht klein sind. Die meisten Essays oder Prüfungen finden in der Mitte des Semesters (sogenannte „Midterms“) und in der letzten Woche, die auch „finals week“, statt.

Ich habe an der MSUB folgende Kurse belegt: World Lit Survey, American History 2, American Literature 1, Developmental Psychology und Consumer Behavior.

4. Alltag und Freizeit

Mein Alltag bestand hauptsächlich darin, die Kurse vor- und nachzubereiten sowie gemeinsam mit meinen Freunden in der Cafeteria zu essen und gelegentlich in der Student Union Billiard zu spielen oder einfach gemeinsam Zeit zu verbringen. Am Wochenende haben wir oftmals etwas unternommen, wie zum Beispiel in die Downtown gelaufen oder aller Art Sportveranstaltungen besucht, und das nicht nur von der MSUB, sondern auch von den Highschools in Billings. Den berühmten Yellowstone-Nationalpark besuchten wir mit dem Multicultural Club. Außerdem war ich in Red Lodge wandern, Schlittschuhlaufen, auf einem Christmas Stroll, in einem Horrormaisfeld an Halloween, in einer Kirche und vielem mehr. Zudem organisierte die MSUB beziehungsweise das Housing ebenfalls viele Events, um die Studierenden besser zu vernetzen. Als internationaler Student ist man auch verpflichtet, am Food Fair

teilzunehmen, bei dem jedes Land sein eigenes Essen zubereitet, und die Community sowie auch die Universitätsangehörige kommen, um das Essen zu probieren und sich auszutauschen. Diese Semester war zusätzlich noch das „India Semester“, wodurch diese auch einige Events organisiert haben in denen man die Kultur etwas näher kennenlernt.

Des Weiteren hat man die Chance, sich für eine Billings Friends Family (BFF) zu bewerben, die einem hilft, in Billings anzukommen und einige Unternehmungen mit einem macht. Ich habe beispielsweise mit meiner BFF oft etwas unternommen, wie zusammen zu kochen, einkaufen zu gehen oder auszugehen. Außerdem hat mich meine BFF zu ihrer Familie eingeladen, wo ich Thanksgiving traditionell in einer amerikanischen Familie erleben konnte.

5. Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass mein Auslandssemester ein wahres aber auch geniales Abenteuer war, das nicht nur die Universität und das Land mit der wunderschönen Natur zu einer unvergesslichen Zeit gemacht haben, sondern auch die Menschen, die ich dort kennengelernt habe. Diese stammten nicht nur aus den USA, sondern aus vielen unterschiedlichen Ländern. Dadurch war ich nicht nur im Austausch mit den Amerikanern, sondern auch mit Menschen aus vielen anderen Ländern und ihren Kulturen, die mich alle zusammen sehr inspiriert haben. So lernt man nicht nur mehr über andere Länder, sondern setzt sich auch intensiver mit dem eigenen Land auseinander. Die Billings Friends Family ist zudem eine tolle Gelegenheit, mit den Amerikanern in Kontakt zu kommen und das Land besser kennenzulernen. Außerdem hat man dadurch immer eine Ansprechperson vor Ort. Durch das Auslandssemester lernt man sich auch selbst besser kennen und sammelt wertvolle Lebenserfahrungen und verbessert seine Englischkenntnisse. All das, insbesondere die Freundschaften, die ich geschlossen habe, haben mein Auslandssemester zu einer unvergesslichen Zeit gemacht, an die ich mich bereits jetzt schon immer wieder gerne zurückerinnere. Die Erfahrung des Auslandssemesters kann ich jedem nur ans Herz legen!

